

Brau von Naruschka.

Von Friedrich Bernburg.

Nieder Galtshof, wenn er lang genug lebt, um sich auszuwaschen, bekommt eine Spezialität. Die des Hotels ...

berum. Der Portier war indessen schon in seiner Loge verschwunden. Die junge Dame war noch etwas zurückgeblieben. Sie schlug den Schleier zurück — bleich, das Mädchen ...

Das Glück das geht von Hand zu Hand, nur zugegriffen, Kinder! Es schloß mit einem riskanten Paß. Die alte Chansonettensängerin war in ihr ganz lebendig geworden.

Stürmische Liebe. Es war eine aufgeregte Verhandlung, welche die Privatbeleidigungs-Akte der Kellnerin vor V. gegen den Bräutigam A. D., den Kommissar Franz R., vor dem Schöffengerichte zu Berlin zeitigte. In dem Wortgefecht, welches die Weiben im Gerichtssaale aufführten, stieg Alles so weanerisch, daß man sich an die Ufer der schönen blauen Donau vermaßen, was hat die gnädige Frau zu befehlen, oder ich gehe.

Die Welt der Frauen. Frauen und Verbrechertum. Allen denkenden Lesern, welche im eifrigen Studium der Tagespresse Gelegenheit haben, auch ernste Beobachtungen anzustellen, ist gewiß die traurige Tatsache nicht entgangen, daß das Verbrechen einen ganz erschreckend breiten und weiten Raum im menschlichen Leben einnimmt. Deshalb kann es uns weniger in Erstaunen versetzen, wenn wir soeben abermals aus den Zeitungen erfahren, daß auch die Verbreitung des Verbrechens, sich veranlaßt haben, diesen Schattenseiten der Gesellschaft ihre rege Aufmerksamkeit zu schenken.

Ein Beitrag zur Biologie. Das herrliche Bayernland und in demselben das schöne Isar-Ufer darf mit Zug und Recht auf den Ruhm, in der Kunst des Bierbrauens den hervorragendsten Rang einzunehmen, Anspruch erheben. Erlangen, Kulmbach und zahlreiche andere Städte haben im Reiche des Gambrinus einen guten Klang, allein allein voran steht das sibielen Mühlentälchen am Spaten, Lößnitz, Augustiner, Leihenbräu, Pilsener und wie alle die übrigen Bräus heißen mögen. Dank den modernen Verfahrsmitteln sind diese Biere nicht bloß an der Quelle zu haben. Es gibt wenige Großstädte, in denen auch die heimischen Biere nicht das Eine oder das Andere dieser Bräus verzapft wird und zwar in förmlichen Bierpälästen. Wie in vielen anderen Dingen leidet auch in dieser Hinsicht Berlin ganz außerordentlich. Seine Bierpäläste werden an Großartigkeit in keiner anderen Stadt übertroffen und die Güte des in denselben verzapften „Schatz“ läßt durchaus nichts zu wünschen übrig.

Über nun aber sich dieser guten Tropfen erfreut, ohne einen Einblick in die Geschichte der Kneipwissenschaft zu haben, wird vielleicht der Ansicht sein, daß die Mannigfaltigkeit der verschiedenen Bräus erst eine Errungenschaft der neueren Zeit und daß unsere Vorfahren bei ihren Bierstudium weniger Abwechslung genossen. Das ist aber durchaus nicht der Fall. Schon vor ca. 200 Jahren konnte der bürgerliche Gelehrte in der heutigen Hauptstadt des deutschen Reichs seine Auswahl unter einer großen Anzahl von Bieren treffen, wie aus einem im Jahre 1711 von einem ungenannten Vierpötelten gebildeten Kneip-Gelehrten herabgeleitet. Der gute Mann besang: